

Laibacher Zeitung.

Nr. 85.

Samstag am 14. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. (E. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. d. M. den Hofrath und provisorischen Vorstand der Polizeidirektion in Mailand, August Martinez, definitiv zum Polizeidirektor daselbst mit den systemmäßigen Bezügen zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat dem Landesgerichtsrathe in Pavia, Josef Doljak, die nachgesuchte Uebersetzung zum Landesgerichte in Mailand bewilligt, dann zum Rathe des Landesgerichtes in Mailand den Prätor in Monza, Dr. Franz Beretta, zum Rathe des Landesgerichtes in Pavia den Prätor von Gandino, Achilles Chiarli; zum Prätor I. Klasse in Monza den Prätor von Almenna, Karl Monteggia; an seine Stelle den Prätorsadjunkten in Chiari, Bartholomäus Caffranchi, zum Prätor II. Klasse in Almenna, und zum Prätor II. Klasse in Gandino den Prätorsadjunkten in Romano, Karl Zendrini, ernannt.

Am 11. April 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVIII. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 59. Die Verordnung des Armee-Ober-Kommando vom 25. März 1855, wirksam für alle Kronländer, wodurch erklärt wird, daß die Artikel VIII und IX des mit dem deutschen Bunde abgeschlossenen Deserteur-Vertrages vom 10. Februar 1831 durch die zwischen Oesterreich und Baiern unterm 4. und 17. Jänner 1852 (Nr. 37 des R. G. B.) ausgewechselten Ministerial-Erklärungen nicht aufgehoben worden seien.

Nr. 60. Den Erlass des Finanzministeriums vom 31. März 1855, gültig für die im allgemeinen

Zollgebiete begriffenen Kronländer, betreffend eine zeitweilige Zollermäßigung für einige Getreidegattungen und Hülsenfrüchte, dann Maismehl bei der Einfuhr über die Zollämter Triens und die quarnerischen Inseln.

Nr. 61. Die Verordnung des Ministeriums des Innern und der Justiz und der Obersten Polizei-Behörde vom 3. April 1855, wirksam für alle Kronländer mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch nach Maßgabe der Allerhöchsten Entschliessungen vom 14. September 1852, 10. Jänner und 29. Juli 1853 und vom 4. Februar 1855, die Behörden bestimmt werden, welchen, vom Tage der Wirksamkeit der Strafprozeß-Ordnung vom 29. Juli 1853 angefangen, die Untersuchung und Verurteilung derjenigen Gesetzesübertretungen zukommt, welche nicht in dem Strafgesetze vom 27. Mai 1852 als strafbare Handlungen erklärt sind, und womit zugleich das dabei zu beobachtende Verfahren festgesetzt wird.

Nr. 62. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz und der Obersten Polizei-Behörde vom 3. April 1855, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, womit hinsichtlich der Polizei-Stunde nähere Bestimmungen getroffen werden.

Nr. 63. Die Verordnung des Justizministeriums v. 6. April 1855, über den Zeitpunkt des Beginnes der Wirksamkeit des neu organisirten böhmischen Ober-Landesgerichtes und der Ober-Staatsanwaltschaft in Prag, der reinen Justizbehörden erster Instanz und der Staatsanwaltschaft in Böhmen, so wie der mit der neuen Gerichtsorganisation in Verbindung stehenden Gesetze.

Nr. 64. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 6. April 1855, womit die Bestellung von vier Finanz-Bezirks-Direktionen für das Amtsgebiet der Kaschauer Finanz-Landesdirektions-Abtheilung und deren Standorte, dann die Aufstellung neu zu errichtender Sammlungskassen für jede der beiden

neuen Bezirksbehörden zu Speries und Munkacs kundgemacht, und der Zeitpunkt der Aktivierung der Finanz-Bezirksdirektionen zu Speries und Munkacs auf den 30. April 1855 festgesetzt wird.

Wien, am 10. April 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Eintheilung:

Der pensionirte GM. Gustav Graf Degenfeld in den Dienststand.

Ernennung:

Der Major Christof Josch, ad latus des General-Remontirungs-Inspektors, zum Militär-Gezants-Kommandanten in Babolna.

Pensionirungen:

Der Oberstleutnant und Kommandant des Babolnaer Militär-Gezants, Josef Eckert, als Oberst; — der Hauptmann Anton Ganser des Infanterie-Regiments Graf Rhevenhüller Nr. 35, als Major; — dann der Oberstleutnant-Auditor Dominik Banerl.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Ein Supplement der „London-Gazette“ enthält eine an den Kriegsminister gerichtete Depesche Lord Raglans. Sie lautet:

„Vor Sebastopol, 24. März. Mylord! Am 22. Morgens rückten die französischen Truppen in der zweiten Parallele vor und verjagten den Feind aus den Schützengraben vor ihrer Fronte, sonst geschah den Tag über nichts Bemerkenswerthes. In den ersten Stunden der Nacht aber wurde ein ernster Angriff gegen die in Fronte der Viktoria-Redoute, dem Malakoffthurm gegenüber liegenden französischen Werke unternommen. Die Nacht war finster und der Wind

Feuilleton.

Die Ergebnisse der in Oesterreich im vorigen Jahrhundert ausgeführten Volkszählungen, im Vergleiche mit jenen der neuern Zeit.

(Schluß.)

Ungeachtet der vielfachen Wechselfälle, welchen die Bevölkerung dieser Länder, namentlich zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgesetzt war, weicht die durchschnittliche Zunahme doch nur unbedeutend in den beiden ersten Perioden von einander ab und schwankt innerhalb enger Grenzen. Die absolute Zunahme von 1754 bis zum Jahre 1851, deren Maximum und Minimum einerseits auf Schlesien (188%) und andererseits auf Kärnten (118%) fällt, beträgt im Durchschnitte 93 Prozent, wornach sich die Bevölkerung dieser Länder innerhalb dieser Zeit nahezu verdoppelt hat. Die drei Sudetenländer, Böhmen, Mähren und Schlesien, treten zugleich mit einer entschiedenen stärkeren Zunahme vor den anderen Provinzen hervor, was seinen Grund sowohl in den territorialen und sozialen, als in den nationalen Verhältnissen

haben dürfte. Zugleich zeigt sich in diesen drei Provinzen die auch anderwärts beobachtete Erscheinung, daß in dem Maße, als die Volksdichte zunimmt, der Erwerbzuwachs kleiner wird; besondere günstige Verhältnisse, wie rasche Entwicklung der Industrie und des Handels ausgenommen, welche die Ueberschreitung der natürlichen Grenzen gestatten. Diese Erscheinung prägt sich in den folgenden Zahlen aus, welche für zwei der Zunahme mit geringer Ausnahme günstige Perioden berechnet sind.

Jährlicher Zuwachs in Prozenten:

1754—84 1820—50 Differenz.

In Oesterreich,
Steiermark u.
Kärnten . . . 0.52 0.65 — 0.13
„ Böhmen, Mähren u. Schlesien 1.33 0.94 — 0.39

Während sich die Differenz des jährlichen Zuwachses in diesen beiden Perioden zu Gunsten der drei ersten minder dicht bevölkerten Länder herausstellt, tritt in Böhmen, Mähren und Schlesien, woschon im vorigen Jahrhunderte beinahe noch ein Mal so viel Menschen auf der Quadratmeile lebten als in den drei andern Ländern, der jährliche Zuwachs in neuerer Zeit, welche die industrielle Thätigkeit daselbst ungemein begünstigte, in einem schwächeren Grade auf. Wie einerseits ungünstig für die Zunahme die

französischen Kriege gewirkt, und an dem Marke des Volkes genagt haben, andererseits aber baldiger Ersatz der erlittenen Verluste in den darauffolgenden friedlichen Zeiten eintrat, läßt sich aus folgenden Zahlen erkennen:

	1789—1820	1820—1850
in Niederösterreich	0.29%	Zunahme 1.88%
„ Oberösterreich	0.14 „	„ 0.29 „
„ Steiermark	0.08 „	Abnahme 0.98 „
„ Kärnten	0.17 „	„ 0.57 „
„ Krain	0.11 „	„ 0.62 „
„ Tirol	0.20 „	Zunahme 0.56 „
„ Böhmen	0.59 „	„ 1.02 „
„ Mähren	0.44 „	„ 0.79 „
„ Schlesien	0.41 „	„ 0.90 „

Das mit der Zunahme der Volksdichte die Erwerbsverhältnisse eine andere Gestaltung annehmen, welche zunächst die ackerbautreibende Bevölkerung trifft, beweist die Abnahme des Verhältnisses des Bauernstandes zur männlichen Bevölkerung, da die Zahl der Bauern bei untheilbarem Grundeigenthume durch die Area bedingt ist, denn im Jahre 1786 zählte man unter je 10,000 männlichen Bewohnern in Böhmen 912, in Steiermark 1481, im Jahre 1846 jedoch beziehungsweise nur 638 und 983 selbstständige Bauern. Wie der Antheil an dem Flächeninhalte für jeden Bewohner knapper zugemessen wer-

so heftig, daß das starke Feuern im britischen Lager kaum vernommen werden konnte; es läßt sich daher aus dem, was im ersten Augenblicke gehört oder vernommen wurde, nur schwer mit Verlässlichkeit über das Vorgefallene berichten. — Es scheint jedoch, daß die Russen, nachdem sie den Kopf der Sappe, die von den Franzosen gegen den Mamelon zu vorgeführt wird, angegriffen hatten, sich mit zwei schweren Massen auf ihre neue Parallele warfen, nach tapferem Widerstande von Seiten unserer Mörtern in dieselbe eindrangen und sich für einen Moment darin festsetzten. Nach diesem Durchbruch rückten sie längs der Parallele und im Rücken derselben vor, bis sie auf die Truppen stießen, welche in unserer, bis zur Schlucht sich erstreckenden vorgeschobenen Parallele, dort, wo unsere vorgeschobene rechte Attaque sich an den französischen Laufgräben anschließt, stationirt sind. — Hier stellten sich dem Feinde Abtheilungen des 77. und 97. Regiments, die einen Theil der Laufgräbenwache bildeten, entgegen, und obwohl plötzlich vom Rücken und in der Flanke gefaßt, benahmen sich diese Truppen doch mit Tapferkeit und Kaltblütigkeit; die Abtheilung des 97ten, das auf der äußersten Rechten stand, und dadurch zuerst mit dem Feinde in Berührung kam, wies den Angriff mit dem Bajonnet zurück. — Sie war von dem Kapitän Vicars angeführt, der bei dieser Gelegenheit unglücklicher Weise sein Leben verlor; die Tapferkeit, mit der er an der Spitze seiner Leute foht und das gute Beispiel, das er ihnen gab, war, wie man mir versichert, in jeder Beziehung ausgezeichnet. — Eben so ausgezeichnet war die Haltung des Detachements vom 77. Regiment; die Festigkeit und Schnelligkeit, mit welcher der, gegen diesen Theil unserer Werke gerichtete Angriff zurückgeschlagen wurde, gereicht dem Regiment zur höchsten Ehre. Diese Truppen standen unter der Führung vom Ingenieurmajor Gordon, der bei dieser Gelegenheit so schwer verwundet wurde, daß die Armee, wie ich besorgen muß, für einige Zeit seine werthvollen Dienste wird entbehren müssen. — Während die Aufmerksamkeit der Truppen in unseren vorgeschobenen Werken solchergestalt nach unserer Rechten gelenkt war, ergriff der Feind die Gelegenheit, gegen die linke Fronte unserer rechten Fronte, nahe bei der vor Kurzem mit 2 zehnzölligen Mörsern armirten Batterie, vor- und in dieselbe einzudringen. Sie avancirten längs der Werke, bis sie auf ein Detachement des 7. und 34. Regiments stießen, das unter der Leitung des Oberstlieutenants Lylben von den Ingenieuren in der Nähe gearbeitet hatte. Dieser ließ seine Leute rasch zu den Waffen greifen und führte sie mit größter Ruhe und Entschlossenheit gegen den Feind, der schnell aus den Werken hinaus und über die Böschungen hinweggeworfen wurde, ohne daß unsere Leute viele oder überhaupt etwache Schüsse abfeuerten. — Oberst-

lieutenant Lylben spricht mit der größten Anerkennung von der Haltung der Truppen bei diesem Gefechte, namentlich des Lieutenants March, aktiven Adjutanten des 33. Regiments, dessen Dienste und Thätigkeit ihm in jener Nacht sehr zu Statten kamen. Kapitän Cavendish Browne vom 7. und Lieutenant Jordan vom 34. Regiment fielen leider bei diesem Angriff, nachdem sie auf's Tapferste gefochten hatten, und Lieutenant W. Henry wurde, ich hoffe, nicht sehr gefährlich verwundet. Oberstlieutenant Kelly vom 34., der in den Laufgräben kommandirte, wird, wie ich mit Bedauern hinzufügen muß, vermißt. Die Franzosen, die sich von ihrer vorgeschobenen Parallele auf ihre Reserven zurückzogen, rallirten sich rasch und stürzten sich auf den Feind, den sie mit großem Verlust zurückschlugen, und so hart bis an den Mamelon verfolgten, daß sie im Stande waren, fast sämtliche Jägerverstecke oder Hinterhalte längs ihrer Fronte einzuwerfen und zu zerstören. Doch fürchte ich, daß sie diese Erfolge nicht ohne große Verluste erzielen konnten, obwohl andererseits die des Feindes bedeutend größer waren. — Gestern war das ganze Terrain zwischen den Posten beider Armeen mit ihren Todten bedeckt. Es waren deren noch mehrere Hunderte, nachdem sie vor Tagesanbruch ohne Zweifel schon welche fortgeschafft hatten. — Mittlerweile war der Feind in großer Stärke in die vorgeschobenen Batterien auf unserer äußersten Linken, die noch nicht armirt sind, eingedrungen, und gelangten für einen Moment in deren Besitz. — Doch wurden die Arbeiterabtheilungen vom Ingenieurkapitän Chapman des 20. Regiments rasch gesammelt und formirt, worauf sie den Feind mit der äußersten Tapferkeit aus den Laufgräben hinaustrieben. — Ingenieurkapitän Montague, der die Werke beaufsichtigte, fiel unglücklicher Weise in die Hände des Feindes.

Ich schließe eine Liste unserer Verluste bis zum 22. incl. bei. Wir haben heftigen Wind; im Uebrigen ist die Witterung schön.

Ich habe zc. Raglan.
Nach dieser Liste waren gefallen: 3 Offiziere, 1 Sergeant und 17 Gemeine; verwundet: 2 Offiziere, 1 Sergeant und 47 Gemeine; vermißt: 2 Offiziere, 1 Sergeant und 10 Gemeine.

[Mit Bezug auf die Belagerung von Sebastopol schreibt die „Times“:

„Die Zahl der gegenwärtig in unseren Batterien in Position befindlichen Geschütze ist so groß, und die Munitionsvorräthe, welche zur Eröffnung des Feuers auf Sebastopol in Bereitschaft gehalten werden, sind so gewaltig, daß zu jeder Stunde eine sehr bedeutende Streikraft erforderlich, um diese ausgedehnten Anstalten gegen die Ausfälle des Feindes zu schützen. Unser Belagerungsmaterial ist jetzt geradezu eines der Hindernisse, welche die Operationen der ver-

bündeten Heere hemmen, und ehe wir zu irgend einer anderen Handlungsweise schreiten können, müssen wir die volle Wirkung jener Zerstörungswerkzeuge erproben, welche wir gegen die Festung gerichtet haben. Wir müssen unsere Munition, unsere Vollkugeln, Hohlkugeln und Raketen verbrauchen, denn wir können sie weder in die Munitionshäuser zurückbringen, noch sie dort lassen, wo sie sich gegenwärtig befinden. Die schweren eisernen Kanonen werden abgenutzt und ziemlich werthlos sein, wenn sie erst einmal ihre 300—400 Schüsse abgefeuert haben. Entspricht die Wirkung dieses furchtbaren Feuers den Erwartungen, zu welchen die Aussagen unserer Ingenieure uns berechtigen, so mag der Fall der Festung die Folge davon sein; jedenfalls aber muß der Versuch gemacht werden, und wir müssen dann das Experiment abwarten. Blicken wir jetzt auf die im Laufe dieses Feldzuges begangenen Irrthümer zurück, so nehmen wir keinen Anstand, zu behaupten, daß einer der größten darin bestand, daß man sich nicht dazu entschloß, den Feind nach der Schlacht bei Balaklawa anzugreifen. Unser Feuer war am 17. Oktober eröffnet worden, und es hatte sich bald herausgestellt, daß Sebastopol sich nicht durch die Belagerungsarbeiten der Verbündeten und durch die den Verbündeten zu Gebote stehenden Geschütze nehmen ließ. Die durch unseren geringen Erfolg ermutigten Russen unter Liprandi hesteten sich am 25. und 26. Oktober an unsere Nachhut. Am letzteren Tage erlitten sie eine Niederlage, hauptsächlich durch die geschickten Anordnungen des Generals Evans und den von der zweiten Division bewiesenen Muth. Hätten die verbündeten Generale sich zu jener Zeit entschlossen, sich mit ihrer ganzen Macht auf das russische Heer zu werfen — denn damals hatten wir noch die hinlängliche Anzahl von Artilleriepfunden — so wäre das Ergebnis vielleicht ein entscheidendes gewesen. Statt dessen warteten wir bis zur Ankunft der russischen Verstärkungen, unsere unvollkommenen Verschanzungen wurden von einer überlegenen Zahl angegriffen, und wir mußten das furchterliche Gemetzel von Inkerman über uns ergehen lassen.“

Oesterreich.

Wien, 11. April. Der k. englische Minister Lord John Russell und der k. engl. Gesandte Lord Westmoreland hatten die Ehre, heute zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden.

— Die zehnte Konferenz-Sitzung hat heute nicht stattgefunden, sondern wird morgen (Donnerstag) abgehalten werden, wenn eine von dem kais. russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff erwartete Depesche eintrifft.

— Der türkische Bevollmächtigte, Ali Pascha,

den mußte, trat auch ein engeres Zusammenleben in den einzelnen Wohnorten ein. Die Bevölkerung in den Städten, wo die Industrie ihre ersten Niederlassungen gründete, und der überschüssigen, zuströmenden Landbevölkerung neuen Gewinn gewährte, nahm rasch zu, und mit dieser Zunahme ging die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse Hand in Hand. Mit der Zunahme der Volksdichte und dem Anwachsen der Wohnorte trat eine andere Vertheilung der Bevölkerung in den bewohnten Häusern ein, wofür die folgenden Zeilen den Beweis liefern.

Auf je 100 Häuser entfielen Familien:

	Im Jahre	
	1784—85	1851
In Niederösterreich	165	206
„ Oberösterreich	132	153
„ Steiermark	93	121
„ Kärnten	100	130
„ Krain	107	159
„ Tirol	141	144
„ Böhmen	136	182
„ Mähren und Schlesien	136	173

Wenngleich das Prozentverhältniß der Familien zur Häuserzahl für die Gegenwart größer ausfällt, so läßt sich doch nicht läugnen, daß heutzutage

namentlich die mittleren und unteren Klassen der Bevölkerung um Vieles bequemer und besser wohnen, als sich der Umfang der Häuser vergrößert und deren Wohnlichkeit allenthalben gebessert hat.

Die Alpenländer, wo die Wohnorte mehr zerstreut, die Lage der Häuser mehr vereinzelt und ihr Umfang geringer ist, zeigen ein größeres procentuales Verhältniß, wozu überdieß die größere Familienstärke beiträgt. Wenn diese in der neueren Zeit abgenommen hat, so läßt dieß wohl nicht so sehr auf Abnahme des innigen Familienlebens schließen, als vielmehr der Grund darin liegen dürfte, daß die größere Vertheilung des Bodens, die zunehmende Gewerbs- und Handelsthätigkeit, vereint mit der immer allgemeiner werdenden Liebe zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit die Anlegung selbstständiger Haushaltungen vielen Individuen gestatten, welche sonst im elterlichen, im Hause ihres Dienstgebers oder Meisters hätten verbleiben können.

Dieses einerseits, so wie das durch Aufhebung der Leibeigenschaft wachgerufene Selbstbewußtsein der unteren Klassen, welche ehemals, unbekümmert um die Zukunft, eheliche Verbindungen eingingen, erklären die Abnahme der Verheiratheten, im Verhältniß zur Bevölkerung.

Von je 1000 Personen waren verheirathet:

In den Jahren:

	1754	1784—85	1823—27
In Niederösterreich	367	388	377
„ Oberösterreich	370	336	320
„ Steiermark	338	338	329
„ Kärnten	293	303	280
„ Krain	389	374	328
„ Böhmen	388	373	364
„ Mähren	434	382	375
„ Schlesien	456		359

Zu bedauern bleibt, daß die Rubrik „Verheirathete und Ledige“, vom Jahre 1829 an, in den Hauptsummarien nicht mehr aufgenommen wurde, so daß ein Vergleich obiger Daten mit den gegenwärtigen Verhältnissen nicht eingegangen werden kann.

Während sonach Böhmen, Mähren und Schlesien in der ersten Periode nur einen geringen, jährlichen Zuwachs zeigen, stellt sich in Steiermark, Kärnten und Krain sogar eine Abnahme der Bevölkerung heraus, deren Lücken jedoch bald wieder ausgefüllt wurden. Der bedeutende Zuwachs, welcher sich in neuerer Zeit in Niederösterreich bemerkbar macht, kommt zumeist auf Rechnung der Haupt- und Residenzstadt deren Bewohnerzahl von 1754 bis 1800 zwar nur um 31,4%, in den Jahren 1800 bis 1850 jedoch um 116 Prozent (oder jährlich um 2,3%) gestiegen ist. Die Bevölkerung von Wien hat sich seit 100 Jahren

wurde heute Mittags 12 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Der k. französische Minister, Hr. Drouyn de L'Hay, hat gestern (10.) Nachmittag in Begleitung des k. französischen Gesandten, Herrn Baron v. Bourqueney, Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Metternich einen zweistündigen Besuch abgestattet.

Wien. Das h. Ministerium des Innern, im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz und des Handels, hat unterm 24. November v. J. dem Ministerialrath Dr. Becher und J. Ruffon die Bewilligung zur Gründung eines Aktienvereins zur Erbauung einer zweiten Getreidedampfmühle in Wien ertheilt. Zweck der Gesellschaft nach Inhalt der Statuten ist die entsprechende und billigere Versorgung mit den nothwendigsten und besten Mehlgattungen für alle Theile der österreichischen Monarchie, vorzugsweise aber für die Haupt- und Residenzstadt Wien. Dabei wird beabsichtigt die Einrichtung einer eigenen Dampfbäckerei für die gewöhnlichen Brotgattungen um eine wohlfeilere Versorgung dieses wichtigen Nahrungsmittels den Bewohnern von Wien zu bieten.

In der letzten Monatsversammlung des österreichischen Ingenieur-Vereines war unter den abgehandelten Gegenständen für das allgemeine Interesse der bemerkenswertheste eine Anfrage des Comité's zur Anlage einer Eisenbahn von Groß-Ranischa nach Marburg über mehrere Verhältnisse, die Projektverfassung betreffend, wobei nach besprochenem Gegenstande am Schlusse der Wunsch sich kundgab, es wäre nützlich, wenn jene Vereinsmitglieder, die an solchen Ausarbeitungen Theil zu nehmen Gelegenheit und Willen haben, dieß der Vereinskassier anzeigen wollten. — Nicht von minderem Interesse in national-ökonomischer Beziehung war die Mittheilung, welche der kaiserliche Rath, Herr Nik. Kabe, einer Einladung folgend, über das ausgedehnte und, den gepflogenen Erhebungen zufolge, im hohen Grade durch seine außer gewöhnliche Reproduktionskraft ertragfähige Torflager bei Laibach machte. Diese Mittheilung spannte die Theilnahme um so höher, als in jüngster Zeit der Gewinnung und Verwendung des Torfes größere Beachtung zugewendet wird, was auch am Schlusse zu Erläuterungen nach den verschiedensten Beziehungen für diesen Industriezweig führte.

Zu Syrakus ist, wie schon kurz erwähnt, eine unterseeische Wasserleitung aufgefunden worden, die fünf und zwanzig Fuß unter der Oberfläche des Meeres, zwölf Fuß hoch, sechs Fuß weit, ungefähr eine englische Meile lang, die Quelle Arethusa auf der Insel Ortygia mit der langen Wasserleitung auf den Epipolis-Höhen in Verbindung gesetzt hat. Also ein Tunnel, wie derjenige der Themse, ein Werk

alter Zeit, da die Griechen sich noch auf Sizilien geltend machten. Eine ähnliche Entdeckung ist zu Sirgenti, dem Agrigentum der Alten, gemacht worden.

Am 1. April 1855 ist die Telegraphenlinie von der neapolitanischen Grenze bis Neapel dem Verkehre übergeben worden. Die Gebühr für eine einfache telegraphische Depesche von der Grenze bei Terracina bis Neapel beträgt 2 fl. CM. Neben dem ist für Depeschen nach Neapel eine Bestellungsgebühr von 10 kr. einzuheben.

Es ist von dem k. k. Finanzministerium gestattet worden, daß der vom Postamtskontrolor Karl Stückler für das J. 1855 herausgegebene Briefporto-Tarif sammt Handbuch bei der Beförderung durch die Postanstalt bei der Auf- und Abgabe portofrei behandelt werde, wenn die Sendung auf der Schleife die Aufschrift: „Stückler's Tarif und Handbuch“ führt und mit dem Siegel des genannten Beamten versehen ist. Auch ist den Pränumerations-Einladungen, sowie den von den Pränumeranten unter der Adresse des Kontrolors Stückler im Wege der k. k. Postämter versendeten, mit der obigen Aufschrift versehenen Pränumerations-Geldbeträgen die Portofreiheit bei der Auf- und Abgabe zugesprochen worden.

Das k. k. Handelsministerium hat sich bestimmt gefunden, für alle, bei dem Eisenbahnnamte Littau mittelst der Bahn eingelangten Sendungen mineralischer Kohle die zinsfreie Lagerzeit von drei auf sechs Tage auszu dehnen.

Vom 19. März 1855 angefangen werden die Fahrten der Dampfschiffe auf der Donau und Theiß in folgender Weise benützt: 1. Auf der Donau a) zwischen Pesth und Raab zur Beförderung von Briefpaketen von Pesth, Ofen und Komorn nach Raab und zurück; b) zwischen Pesth, Semlin, Orsova und Galacz zur Beförderung von Briefpaketen von und nach Pesth, Duna-Becse, Duna-Földvár, Pak, Kalocsa, Tolna, Baja, Mohács, Apatin, Eszegg, Bukovar, Illok, Uj-Pallanka, Neusatz, Peterwardein, Karlowitz, Semlin, Belgrad, Pancsova, Orsova, Ruffschn, Bukarest, Jbraila und Galacz. Von Galacz und Orsova nach Pesth werden nur mit den Eildampfern Briefe befördert; c) die Fahrten der Lokaldampfschiffe zwischen Pesth und Alt-Ofen. 2. Auf der Theiß zwischen Szolnok und Tokay zur Beförderung von Briefpaketen von und nach Pesth, Szolnok und Tokay.

Die „Trief. Ztg.“ vernimmt, daß der Verwaltungsrath des Lloyd dem angeregten Wunsche, daß die nach Albanien gehenden Dampfer den Hafen von Prevesa berühren mögen, bei der bevorstehenden Regulirung des Fahrtenplanes nach Möglichkeit zu entsprechen trachten werde.

Ein Rundschreiben des piemontesischen Kriegsministeriums bestimmt, daß die Expeditionstruppen sich vorläufig in Turin, Genua, Alessandria und Vercelli

sammeln. Der Tag der Abfahrt und der Konzentri rungspunkt werden später bekannt gemacht werden.

Der „Monitore toscano“ enthält den zwischen Sardinien und Toscana am 19. Dezember 1854 geschlossenen und am 30. März l. J. ratifizirten Vertrag, betreffend die Gegenseitigkeit der Küstenschiffahrt.

Der Korrespondenz des Rektorates des bischöflichen Seminars in Trient und dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde wurde die Portofreiheit zugestanden.

Wie verlautet, wird die Form der Stempelmarken in Kürze gewechselt und mit einer solchen Wechselung regelmäßig von Zeit zu Zeit fortgeföhren werden, um der unrechtmäßigen Verwendung älterer, schon gebrauchter Marken vorzubeugen. Die näheren Bestimmungen darüber werden jedes Mal durch besondere Kundmachungen veröffentlicht werden.

Trief, 12. April. Die „Trief. Ztg.“ bringt unter Anderm folgende neueste Nachrichten aus der Levante:

Der Lloyd-Dampfer „Calcutta“ brachte heute die türkischen und griechischen Felleisen. Die Berichte, welche wir vom Kriegsschauplatz erhalten, dienen eigentlich nur zur Ergänzung der Meldungen mittelst des Telegraphen auf dem Landwege, indem sie sämtlich vom 27. März datiren. Vom Lager unterhalb Sebastopol wird mitgetheilt, daß dort kein Tag vergeht, an welchem die Russen irgend einen Angriff unternehmen, um die Belagerungsarbeiten zu vernichten; doch sei außer jenem in der Nacht auf den 23. keiner von ernstlichen Folgen begleitet gewesen. Die Todten konnten vom Kampfsplatze nicht sogleich entfernt werden und blieben den ganzen folgenden Tag unbeerdigt. Erst in der Nacht darauf gelang es, sie zu bestatten. Am 24. war völliger Waffenstillstand, den Freund und Feind der Sorge für die Kranken und Gefallenen widmete. Nach Ablauf der hierzu bestimmten Frist begann die russische Artillerie jedoch auf's Neue zu feuern, und der Kampf dauerte auch am 25. fort, aber mit geringerer Heftigkeit als früher. — Die gegenseitigen Verluste an jenen Tagen werden verschiedenartig angegeben. Nach Einigen sollen den Russen 1600 Mann getödtet worden sein. Wie viel die Verbündeten verloren, wird nicht gesagt.

In Kamiesch lebt man ganz wie im Frieden, und es scheint, als ob man nur auf Unterhaltungen bedacht war, die seit 10 Tagen meist in Pferderennen bestanden. Am 24. eröffnete die französische Kavallerie die Steeple Chase; am folgenden Montag kam die Reihe an die britischen Scotch Greys, deren Pferde weit behender als die französischen sind. Das Schauspiel war äußerst glänzend. Die Infanterie bildete einen Kreis um den Hippodrom und versetzte sich in Gedanken nach den Champ de Mars oder nach Epsom und Newmarket. 1000—1200 Offiziere nahmen einen

beinahe verdreifacht und stieg von 175.000 im Jahre 1784 auf eine halbe Million, welcher Zahl sie nicht sehr fern stehen dürfte.

Was die Größe der Bevölkerung aller österreichischen Länder im vorigen Jahrhundert betrifft, so lauten darüber die Angaben ziemlich abweichend, wie es bei dem Mangel an allen offiziellen Daten leicht erklärlich wird.

Die Bevölkerung jeder einzelnen Provinz wurde zuerst aus dem Lehrbuche: „Erdbeschreibung für die studirende Jugend in den k. k. Staaten, Wien 1780“ öffentlich bekannt, in welchem eine Volksmenge von 8 Millionen in den deutschen Erbländern, und von 21 Millionen in allen österreichischen Ländern nachgewiesen war. Der seiner Zeit vorzüglichste österreichische Statistiker J. de Lucca nimmt dieselben Zahlen für diese Zeit und gibt die Größe der Bevölkerung jeder einzelnen Provinz mit genauer Angabe der Quellen.

Bekanntlich fand im Jahre 1785 eine allgemeine Volkszählung in allen Erbländern Statt, deren Ergebnisse in den folgenden zwei Jahren einer Revision unterzogen wurden; ob in den Niederlanden und in dem mairländischen Gebiete um diese Zeit auch Volkszählungen vorgenommen wurden, ist zweifelhaft, und es erübrigt daher nur, die von J. de Lucca für diese Länder angegebenen Zahlen auf guten Glauben an-

zunehmen, um die Größe der gesammten Bevölkerung der österreichischen Länder für das Jahr 1786 festzustellen.

In Niederösterreich	1,001,788	Einwohner
„ Oberösterreich	619,220	„
„ Steiermark	819,449	„
„ Kärnten	294,104	„
„ Krain	412,409	„
„ Görz, Gradiska und Trief	139,558	„
„ Vorlande	352,829	„
„ Tirol und Vorarlberg	681,631	„
„ Böhmen	2,745,018	„
„ Mähren und Schlessien	1,530,930	„
„ Galizien	3,277,087	„
„ Ungarn	7,044,462	„
„ Siebenbürgen	1,416,035	„
„ der Mittärgrenze	650,000	„
„ „ Lombardei	1,340,000	„
„ Niederlande	200,000	„
Summa	24,324,570	Einwohner

Somit kann man die gesammte Bevölkerung der österreichischen Länder im Jahre 1786 mit Rücksicht auf die bei den Zählungen unterlaufenen Omissionen wenigstens zu 24.5 Millionen Seelen annehmen. Die Annahme von 21 Millionen im Jahre 1780 erscheint, wenn man den jährlichen Zuwachs selbst mit einem Prozente berechnet, dennach zu

gering und dürfte vielmehr die Erhöhung auf 23 Millionen als nicht ungerechtfertiget zulassen. Die Größe der Bevölkerung läßt sich wohl für eine noch frühere Zeit mittelst Berechnung approximativ bestimmen, doch liefern dergleichen Berechnungen ohne genaue Kenntniß der in der einen oder der anderen Richtung wirkenden Kräfte der Zu- und Abnahme in der Regel ein Resultat, welches der Wirklichkeit selten entspricht.

Die Volksmenge der österreichischen Länder wird von J. de Lucca im Jahre 1790 mit 24,825,300 und für das Jahr 1792 im österreichischen Archiv mit 24,608,240 Individuen von beiden Seiten zu niedrig nachgewiesen. Bei Beginn der französischen Kriege im Jahre 1790 kann man die gesammte Bevölkerung zu 25 Millionen und im Jahre 1816 zu 27.5 Millionen annehmen.

Für die Gegenwart dürfte eine Bevölkerung von 39.8 Millionen nicht zu hoch angesehen sein.

L i t e r a r i s c h e s.

Im Verlage der Edlen v. Ghelen'schen Erben ist der „Kalender zum Gebrauche des österreichisch-kais. Hofes“ für das laufende Jahr erschienen; er übertrifft an Vollständigkeit alle früheren Jahrgänge, da er außer den gewöhnlichen kalenarischen Beigaben, auch die Genealogie des regierenden Kaiserhauses,

besonderen Raum ein, und es fehlte selbst an einer anmuthigen Amazone nicht, die sich an den Belustigungen betheiligte.

An dem Ausfalle aus dem Thurme Malakoff in der Nacht auf den 24. haben 11 Bataillone der Division Eyraud Theil genommen. Es scheint, sagt das „Journal de Constantinople“ vom 2., daß die Belagerungsarbeiten den Russen ernstliche Besorgnisse einflößen und daß sie solche um jeden Preis zu zerflören suchen. Der Kampf in der erwähnten Nacht dauerte 6 Stunden und wurde von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung geführt, bis der Feind endlich zurückgeworfen wurde. Er muß, bemerkt der Korrespondent, beträchtliche Verluste erlitten haben, weil er auf einen zweistündigen Waffenstillstand zur Bestattung der Todten antrug, der dann um 4 Stunden verlängert wurde. Auch dem „J. d. E.“ ist es nicht bekannt, wie viel die Franzosen verloren haben, es weiß nur, daß 110 verwundete Zuaven an Bord des „Berthollet“ gebracht wurden, um sie nach Konstantinopel abzuführen. Auf der Rhebe von Kamiesch (26. März) herrschte eine ungewöhnliche Regsamkeit. Sämmtliche Schiffe trafen Vorbereitungen zu einer Kreuzung an der Küste des schwarzen Meeres. Die Rhebe war derart mit Schiffen überhäuft, daß man den Beschluß fassen mußte, in Zukunft den für die Truppen bestimmten Transportfahrzeugen den Aufenthalt bloß bis nach Böschung der Ladung zu gestatten. Sämmtliche größere englisch-französische Schiffe, welche den Dienst zwischen Kamiesch und Konstantinopel verrichten, erhielten die Weisung, nach Konstantinopel zurückzukehren, um dort zur Beförderung der ägyptischen Division (8000 M.) verwendet zu werden. — Das „J. d. E.“ meint, die russischen Streitkräfte auf dem Felde erreichen kaum 80.000 Mann. In den Spitälern von Caraburnu, Baltischarai, Simferopol, Utun, Kertsch, Jenikale und Theodosia liegen 35.000 Mann. Die Russen arbeiten unablässig an den Befestigungen seitwärts vom Fort Severnaja und armiren die Batterien dieses neuen Bollwerkes. Sie stellen hier auch Versuche mit einem ungeheuren Mörser mit 300 Kilogr. wiegenden Bomben von 52 Centimetres Durchmesser an. Die bisherigen größten Bomben hatten bloß 32 Centimetres im Durchmesser, bei einem Gewichte von 72 Kilogr. Der Chef des Geniekorps in Sebastopol ist der sehr befähigte ehemalige sächsische Unterleutnant De Predon.

Sin und wieder treffen im Lager deutsche Zeitungen ein, und man liebt mit Befremden in denselben von Vällen in Sebastopol und von Wasserpromenaden in hellen Mondnächten. Da sämtliche Einwohner die Stadt verlassen haben, so mußten die Offiziere sich unter einander mit Tanz belustigen. Die Redakteure werden ferner eingeladen, an den Promenaden Theil zu nehmen, um sich zu überzeugen,

daß die Russen eben so gut wie die Verbündeten an Kälte leiden. — Dem General Osten-Sacken wird in französischen Berichten ein sehr rühmliches Zeugniß seiner Thätigkeit ausgestellt. Seitdem dieser General den Fürsten Meitschikoff ersetzt, gewahrt man einen völligen Umschwung in den Manövern und Beranstellungen des Feindes. Es ist in Allem mehr Ordnung und Methode, und überall gibt sich eine geregelte und unausgesetzte Thätigkeit kund. Die Ausfälle erfolgen häufiger, mit größerer Kraft, und werden mit Geschick geleitet. Auch die Geschütze der Festung sind besser bedient, und man muß gestehen, daß die Russen sich gut wehren, und es zur Ehre gereicht, mit ihnen Krieg zu führen. — Admiral Lyons hat gemessene Befehle zur regelmäßigen Aufrechthaltung der Blokade an den Küsten des schwarzen Meeres ertheilt. Die Flotte wurde deshalb in mehrere Divisionen getheilt, welche abwechselnd den Blokadedienst verrichten. — Die Eisenbahn ist beinahe vollendet und soll nun bis Kamiesch fortgesetzt werden. — Am 1. sind in Konstantinopel der Divisionsgeneral Berbillon, der Stabschef, Oberst Billers, und der Brigadegeneral Margumet mit den ihnen zugetheilten Offizieren für das Maslaklager eingetroffen, das sich immer mehr belebt. — Der belgische Minister in Konstantinopel erhielt die Einladung, sich nach Beirut zu begeben, um J. J. H. den Herzog und die Herzogin von Brabant zu empfangen, welche daselbst am 17. April erwartet werden. Das Fürstenpaar würde Jerusalem, Damaskus, Cypren, Candia, Smyrna und vielleicht auch Konstantinopel besuchen. — Das österreichische Barkschiff „Costantino“ mit einer Ladung von 500 Tonnen Heu für die französische Verwaltung in der Levante, gerieth am 18. v. in der Nähe von Metelin auf eine Bank. Auf Ansuchen des Kapitäns, Hrn. Seglin, sendete das türk. Kriegschiff „Bassilai-Lidjeret“ ein Boot zu Hilfe, allein das Schiff konnte nicht wieder flott gemacht werden, und die Ladung wird wohl nur mit Havarie gerettet werden. Der österr. Konsularagent in Metelin entwickelte bei diesem Anlasse große Thätigkeit.

Montenegro.

Heute (22. März) wurde in der Domkirche zu Cetinje ein Trauergottesdienst für den verewigten Kaiser Nikolaus, dem Schutzherrn dieses Fürstenthums, abgehalten.

Der Fürst mit der Fürstin, in Begleitung von Beamten, begaben sich um 10 Uhr in die Kirche. Der Fürst erschien in glänzendem Nationalkostüm mit schwarzem Flor, die Fürstin aber ganz schwarz gekleidet. Dem Fürsten und der Fürstin folgten die Beamten und eine Menge bewaffneter Montenegriner in die Kirche.

In der Mitte der Kirche, nahe am Altar, stand

ein schwarzes Trauergerüst mit der Aufschrift: „Dem Kaiser Nikolaus I., Selbstherrscher aller Russen, geboren am 19. Juni 1796 und am 16. Februar 1855 (a. St.) gestorben. — Die trostlosen Söhne des freien Montenegro ihrem Schutzherrn.“

Nach beendigter Messe hielt der Sekretär eine Rede an die Anwesenden, welche dieselben bis zu Thränen rührte.

Am Sonntag begibt sich der Herr Sekretär Medakovic über Triest nach Wien, von wo er nach kurzem Aufenthalte wieder nach Montenegro zurückkehren wird. (Triest. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 12. April. Am Bord der „Calcutta“ ist Mustapha Bey aus Alexandrien hier eingetroffen. Der belgische Gesandte in Constantinopel begibt sich nach Beirut, wo der Herzog und die Herzogin von Brabant am 17. April erwartet werden.

* Berlin, 11. April. Die Ankunft Sr. Kön. Hoheit des Prinzen von Preußen wird stündlich erwartet.

* Turin, 10. April. Die Senatskommission beendete den Bericht über das Klostergesetz. Die Diskussion erfolgt Montag; die Eisenbahn von Vercelli bis Chivasso wurde gestern eröffnet.

Neueste levantinische Post.

* Die Nachrichten aus Konstantinopel, welche der gestern zu Triest eingelaufene Floyddampfer brachte, sind vom 2. d. datirt. Fortwährende Zuzüge von französischen Truppen trafen dort vom Mittelmeere ein, dieselben sammelten sich sofort in dem Lager zu Maslak.

Briefe aus Balaklaw a vom 26. März melden die Fortdauer des bisherigen Zustandes; die Russen arbeiteten auffallend thätig an den Befestigungen längs der Tschernaja. Ein Theil der in Kamiesch stationirten Flotte bereitete sich, zu Rekognoszirungen auszulassen.

Aus Smyrna wird vom 5. d. berichtet, daß der Detailhandel sich ungewöhnlich lebhaft gestaltet habe.

Aus Athen wird vom 6. d. gemeldet, der kgl. Privatsekretär, Herr v. Mondtland, sei daselbst wieder eingetroffen; Fürst Galizin hatte der griechischen Regierung den Tod des Kaisers Nikolaus notifizirt.

Neueste Ueberlandspost.

* Die Nachrichten aus Bombay sind vom 19. datirt; die Grenze von Peshawer war fortwährend unruhig bewegt. Zum Behufe öffentlicher Bauten war ein Ansehen von 2 Millionen Pfd. St. eröffnet worden. Der Handel geht in Indien etwas flau.

die Zusammensetzung des Hofstaates Ihrer Majestäten und alles auf denselben Bezügliche, die Verzeichnisse der Hofstaaten und Kammern sämtlicher durchlauchtigsten Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, den Ritter-Orden des goldenen Vlieses, den militärischen Maria Theresien-, den kais. St. Stefan-, den österreichisch-kais. Leopold-Orden, den österreichisch-kais. Orden der eisernen Krone, den österreichisch-kais. Franz Josef-Orden, die Elisabeth Theresien-Militär-Stiftung und den hochadeligen Sternkreuz-Orden, endlich die k. k. wirklichen geheimen Rätthe, die k. k. wirklichen Kammerer und die k. k. Truchessen enthält. — Sämmtliche darin vorkommende Rubriken sind bis auf die neueste Zeit berichtigt, und um sie noch vollständiger zu machen, ist am Schlusse ein Verzeichniß der während des Druckes vorgefallenen Veränderungen angehängt; die Ausstattung dieses, seit dem Jahre 1848 zum ersten Male wieder erschienenen Jahrganges ist in jeder Beziehung eine würdige und überaus gelungene.

Miscellen.

(Ein Telegraph um die Erde.) L. P. Schaffner, ein geborner Deutscher, hat jetzt eine Reise um die Erde vollendet, die er unternahm, um

für ein englisches Unternehmen einen elektrischen Telegraphenorganismus um die ganze Erde, die speziellsten Untersuchungen anzustellen und die nöthigen Verhandlungen mit verschiedenen Regierungen anzuknüpfen. Nach seinem Plane wird der elektrische Gürtel um die Erde in folgender Weise gelegt werden: Ueber Dänemark, die Faröer, Island und Grönland (mit einer Garantie für das Monopol auf 100 Jahre von Seiten der dänischen Regierung) nach Nordamerika hinüber. Mit Norwegen und Rußland sind Unterhandlungen ähnlicher Art wie mit Dänemark angeknüpft worden. Von Grönland über etwa 100 Meilen Meer nach Labrador. Von Grönland nach England um Kap Farewell unterseefisch nach Island zu dem unterseefischen Theil nach den Faröerinseln, von diesen nach Norwegen bei Bergen zc. Von Bergen nach Christiania, Kopenhagen und Stockholm, von da über Finnland nach St. Petersburg und Moskau, Kasan, über den Ural nach Asien, über Drusk, Kollivan, Kausk, Dubinsk, Irkutsk nach der großen Theekultur des tartarischen China, über Scholst an der Küste entlang nach Jamsk, über den Golf nach Kap Ukolola und Kamtschatka, von da über die aleutischen Inseln nach der Alaskahalbinsel oder Cookstraße in Nordamerika, von da an der Küste des stillen Meeres entlang durch das Oregon-

gebiet und Kalifornien, von St. Franzisko nach dem großen Salzsee und durch das Land der Mormonen in das westliche Missourigebiet, wo es die kalifornische Linie (von Schaffner ebenfalls angelegt), die schon existirt, durchschneiden wird. Die Verbindung mit den amerikanischen Linien, welche alle großen Städte bis in jedes anständige Hotel hinein verbinden, ist dann leicht; die Erde wäre dann von einem stets elektrisch-zuckenden und alle Völker verbindenden Gürtel umspinnen. Für die Marineabtheilungen des großen Werkes hat sich Schaffner und seine Gesellschaft mit der Firma John W. Brett, welche alle die bis jetzt größten unterseefischen Verbindungsdrähte glücklich fabrizirt und gelegt hat, in Verbindung gesetzt. Es sollen schon Gesellschaften für Seitenlinien nach Australien, Ostindien zc. im Werke sein.

(Eine slavische Sage.) Unter den nachgelassenen Manuskripten des polnischen Schriftstellers Jablonowsky befindet sich folgende slavische Sage: „Als Luzifer vom Himmel gestürzt wurde, zerriß sein Leib in mehrere Stücke. Der Kopf fiel auf Spanien, die Bewohner sündigen durch Hochmuth; das Herz auf Italien, die sind deshalb treulos; der Bauch auf Deutschland, die zeichnen sich durch Wöllerei aus; die Hände auf die Türkei, diese plündern und rauben gern; die Füße auf Frankreich, diese springen und tanzen. Uns Slaven ist kein Theil zugefallen.“

3. 479. (3) E d i f t. Nr. 451.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit kund gemacht: Es sei in die exekutive Feilbietung der, dem Exekuten Georg Stefanz, von Podlog Nr. 5, gehörigen Fahrnisse, als: 2 Kühe, im Werthe pr. 30 fl. — kr. 2 Säure Bottungen, à 2 fl. 4 " — " 1 Pflug " " 40 " " 1 Tisch " " 40 " " 5 Zentner Heu, à 30 kr. 2 " 30 " 10 dto. Stroh, à 20 kr. 3 " 20 " 1 14einriges Weinsafz . . . 4 " — " 1 Bottung . . . 2 " — " 1 Presse . . . 4 " — "

zusammen im Werthe . . . 51 fl. 10 kr. dann das im Grundbuche des Gutes Thurnau sub Berg-Nr. 25 vorkommenden, gerichtlich auf 100 fl. bewerteten Weingartens in Graß (Pezhinaberg) und der im nämlichen Grundbuche sub Rektif. Nr. 15 1/2 und 17 1/2 vorkommenden, gerichtlich auf 215 fl. bewerteten 17 kr. Subrealität sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Podlog, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 4. Juni v. J., Nr. 2593, der Katharina Kaplan, gebornen Jlinizh von Pretipe, schuldigen 100 fl. c. s. c. gewilliget, und es seien zu deren Vornahme in loco rei sitae die Tagfahungen auf den 1. Mai, 29. Mai und 30. Juni l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit dem Beisage angeordnet, daß die Fahrnisse bei der zweiten, die Realitäten aber nur bei der dritten Feilbietungstagfahung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingnisse und die Grundbuchsextrakte können hiergerichts eingesehen werden. Tschernembl am 9. Februar 1855. Der k. k. Bezirksrichter: Schuller.

3. 480. (3) E d i f t. Nr. 665.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Josef Stalzer von Oberdentschau die Rezitation des, dem Johann und der Maria Stalzer von Bresoviz gehörig gewesen, im vormaligen Grundbuche der Herrschaft Pölland sub Tom. XXVIII, Fol. 143 1/2 vorkommenden, laut Lizitations-Protokolls vom 13. März 1854, Nr. 2166, vom Andreas Kurre in Bresoviz um 101 fl. erstandenen Weingartens in Straffenberge, wegen vom Ersterer nicht zugehaltenen Lizitationsbedingnissen, bewilliget und zu deren Vornahme die einzige Tagfahung auf den 3. Mai l. J. Früh 9 Uhr vor diesem k. k. Bezirksgerichte mit dem Beisagen angeordnet, daß dabei die fräglische Realität auf Gefahr und Kosten des Ersterers noch unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe pr. 42 fl. wird veräußert werden. Tschernembl am 7. März 1855. Der k. k. Bezirksrichter: Schuller.

3. 481. (3) E d i f t. Nr. 666.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die, mit dem dießgerichtlichen Bescheide vom 13. November. J., Z. 122, auf den 22. Jänner, auf 22. Februar und auf den 22. März l. J. angeordnet gewesene, aber sistirte Feilbietung der im ehemaligen Grundbuche der Herrschaft Krupp sub Rektif. Nr. 298 vorkommenden, dem Jakob Judnitsch von Winkel gehörigen, gerichtlich auf 950 fl. geschätzen Realität reassumirt und zu deren Vornahme die Tagfahung auf den 5. Mai, 4. Juni und 2. Juli l. J. in loco Winkel, jedesmal Vormittag von 9 — 12 Uhr mit dem vorigen Anhange angeordnet worden. Die Lizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll, und der Grundbuchsextrakt können hiergerichts eingesehen werden. Tschernembl am 7. März 1855. Der k. k. Bezirksrichter: Schuller.

3. 482. (3) E d i f t. Nr. 667.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Josef Lakner von Unterwaldl, gegen Johann Eugina von Oberberg, wegen schuldigen 35 fl. 45 kr. c. s. c., in die exekutive Versteigerung des, dem Letztern gehörigen Mitbesizes der, im Grundbuche der Herrschaft Pölland sub Tom. 1, Fol. 125, Rektif. Nr. 92 und Tom. 1, Fol. 131, Rektif. Nr. 98 vorkommenden Realitäten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 175 fl. gewilliget, und zur Vornahme derselben in dieser Amtskanzlei die drei Feilbietungstagfahungen auf den 7. Mai, 6. Juni u. 9. Juli l. J., jedesmal Vormittags von

9 — 12 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der dritten Feilbietungstagfahung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden. Die Lizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und die Grundbuchsextrakte können hiergerichts eingesehen werden. Tschernembl am 7. März 1855.

3. 483. (3) E d i f t. Nr. 668.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Lakner von Unterwaldl, gegen Johann Maurin von Unterwaldl, wegen schuldigen 75 fl. 58 kr. c. s. c. in die exekutive Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im ehemaligen Grundbuche der Herrschaft Pölland sub Tom. 1, Fol. 135, Rektif. Nr. 100 1/2 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 100 fl. gewilliget, und zur Vornahme in loco rei sitae drei Feilbietungstagfahungen, auf den 3. Mai, 6. Juni und 4. Juli l. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird. Die Lizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Tschernembl am 7. März 1855.

3. 484. (3) E d i f t. Nr. 788.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Johann Sterbenz von Ertel, gegen Josef Rom von Töplizel, wegen schuldigen 41 fl. 33 kr. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung des, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Tschernembl sub Berg-Nr. 259 vorkommenden Weingartens sammt Keller, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 120 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben im Orte der Pfandrealitat die drei Feilbietungstagfahungen auf den 8. Mai, auf den 15. Juni und auf den 16. Juli l. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten Feilbietungstagfahung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde. Das Schätzungsprotokoll der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden. Tschernembl am 12. März 1855.

3. 487. (3) E d i f t. Nr. 298.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Anlangen der Vorstehung der Filial- und Wallfahrtskirche U. E. J. auf der Insel, in die exekutive Feilbietung der, dem Johann Mandelz gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Welbes sub Urb. Nr. 422 vorkommenden Realität Konf. Nr. 2 in Schalkendorf, wegen der Filial- und Wallfahrtskirche U. E. J. auf der Insel, aus dem Urtheile vom 8. Oktober 1839, Nr. 849, schuldigen 400 fl. f. N. K. gewilliget, und zur Vornahme die Tagfahungen auf den 30. April, auf den 30. Mai und auf den 30. Juni l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Gerichtssitze angeordnet worden. Die Kauflustigen werden hievon mit dem Beisage verständigiget, daß die Realität erst bei der letzten Tagfahung unter dem Schätzungswerthe von 2786 fl. 40 kr. hintangegeben werde, und daß jeder, der einen Anbot macht, ein Badium von 278 fl. 40 kr. zu erlegen hat. Die übrigen Lizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt liegen zur Einsicht bereit. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 10. Februar 1855.

3. 488. (3) E d i f t. Nr. 514.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei über Anlangen des Andreas Warl von Steinbüchel, in die exekutive Feilbietung der, dem Vinzenz Aschmann aus Steinbüchel gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radmannsdorf sub Post-Nr. 221d vorkommenden Realität Konf. Nr. 68 in Steinbüchel, wegen aus dem Urtheile vom 3. November 1853, Z. 4635, schuldigen 50 fl. sammt N. B. gewilliget, und zur Vornahme die Tagfahungen auf den 24. April, auf den 23. Mai und auf den 23. Juni l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Gerichtssitze angeordnet worden. Kauflustige werden daher mit dem Beisage verständigiget, daß die Realität erst bei der 3. Tag-

fahung unter dem Schätzungswerthe von 220 fl. hintangegeben wird, und daß Jeder, der ein Anbot macht, ein Badium von 22 fl. zu erlegen hat. Der Grundbuchsextrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingnisse liegen zur Einsicht bereit. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 18. Februar 1855.

3. 489. (3) E d i f t. Nr. 297.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Es sei über Anlangen der löbl. Vorstehung der Filial- und Wallfahrtskirche U. E. J. auf der Insel, in die exekutive Feilbietung der, dem Josef Janscha aus Gräschach gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radmannsdorf sub Rektif. Z. 106 vorkommenden Realität Konf. Nr. 16 in Gräschach, wegen der Filial- und Wallfahrtskirche U. E. J. auf der Insel aus dem Zahlungsauftrage vom 30. November 1842, Z. 2822, schuldigen 480 fl. sammt N. B. gewilliget, und zur Vornahme die Tagfahungen auf den 28. April, auf den 29. Mai und auf den 30. Juni l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Gerichtssitze angeordnet worden. Kauflustige werden hievon mit dem Beisage verständigiget, daß die Realität erst bei der 3. Tagfahung unter dem Schätzungswerthe von 2431 fl. 20 kr. hintangegeben wird, und daß Jeder, der einen Anbot macht, ein Badium von 243 fl. 8 kr. zu erlegen hat. Die übrigen Lizitationsbedingnisse, der Grundbuchsextrakt und das Schätzungsprotokoll liegen zur Einsicht bereit. K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 17. Februar 1855.

3. 498. (3) E d i f t. Nr. 837.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es sei mit Bescheid vom 27. Februar 1855, Z. 837, in die exekutive Feilbietung der, dem Gregor Vertoznik von Maschouzh gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Pfarrgült St. Andrä zu Wagh sub Urb. Nr. 1 1/2, pag. 111 vorkommenden, auf 227 fl. 15 kr. bewerteten Realität, wegen dem Georg Tomschizh von Klönik aus dem Vergleiche vom 19. Oktober 1853, Z. 4612, schuldigen 24 fl. 2 kr. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die Tagfahungen auf den 10. Mai, auf den 7. Juni und auf den 12. Juli 1855, jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beisagen angeordnet, daß die fräglische Realität nur bei der dritten Tagfahung nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden würde. Der Grundbuchsextrakt, das Schätzungsprotokoll und die Bedingnisse können hieramts eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Littai am 27. Februar 1855.

3. 490. (3) E d i f t. Nr. 731.

Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Alois Gagh von Landstraß, die exekutive Feilbietung des, der Maria Bissak, wieder verehelichten Erjaviz gehörigen, im ehemaligen Grundbuche der Stadt Landstraß sub Urb. Nr. 35 vorkommenden, zu Landstraß sub Konf. Nr. 30 liegenden, und gerichtlich auf 509 fl. bewerteten Hauses sammt Garten, wegen schuldiger 61 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme der Feilbietung die Tagfahungen auf den 18. April, 19. Mai und 21. Juni d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags in loco Landstraß mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Realität bei dem 3. Termine auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird. Das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingnisse und der Grundbuchsextrakt können täglich hieramts eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Landstraß am 20. Dezember 1854.

3. 486. (3) E d i f t. Nr. 786.

Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 26. Dezember 1854, Z. 6038, wird bekannt gemacht, daß zu der, in der Exekutionsfache des Herrn Johann Pollak von Neumarkt, wider Frau Katharina Maier von Krainburg, pcto. 98 fl. 59 kr. auf den 3. März l. J. angeordneten Realfeilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der zweiten auf den 12. April l. J. anberaumten 2. Tagfahung sein Verbleiben hat. K. k. Bezirksgericht Krainburg am 23. März 1855.